

NATURSCHUTZOBJEKTE

1 Dielsdorfer-Steinmaurer Ried (Fortauen) Kantonal
(zus. mit Steinmaur)

677.3/260.2

12 ha

415 m.ü.M.

Relativ ausgedehntes Ried. Als ursprüngliche Pflanzengesellschaft nur noch Gross-Seggenriede, übrige Bereiche infolge starker Eutrophierung in Hochstauden- und sekundäre Schilfflächen verwandelt. Verpflanzfläche aus dem Klotener Ried. 2 grosse Weihern. Reichhaltige Vogelwelt, z.T. seltene Arten.

Gelbe Schwertlilie, Rohrkolben, Armlauchalgen, Spierstaude, Sumpf-Storchschnabel.

Rebhuhn, Zwergtaucher, Teichhuhn, Blässhuhn, Baumpieper (bis 6 P.), Raubwürger, Rotkopfwürger, Feldschwirl, Sumpfrohrsänger (bis 22 P.), Teichrohrsänger, Dorngrasmücke (bis 4 P.), Fitis, Rohrammer.

Grasfrosch, Wasserfrosch (in den neu errichteten Weihern wohl weitere Arten).

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des vor allem ornithologisch bedeutungsvollen Feuchtgebietes, welches als Ergänzung zum Neeracher Ried eine wichtige ökologische Funktion besitzt.

Massnahmen:

Alljährlicher Streuschnitt.

Bestehender Schutz:

GRB vom 15. April 1970

DIELSDORF

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

- 101 Die Lägern (zus. mit Boppelsen, Regensberg, Buchs, Kantonal BLN
Steinmaur, Schöfflisdorf, Oberweningen,
Schleinikon, Niederweningen)

Die Lägern sind der östlichste sichtbare Ausläufer des Juragebirges. Die Bildung des Kettenjuras erfolgte während dem jüngsten Tertiär, als die Alpenfaltung bereits ihren Höhepunkt erreicht hatte. Die ursprünglich horizontal gelegenen Juraschichten wurden zusammengeschoben, schief gestellt und gefaltet. Zudem stellten sich verschiedene Querbrüche ein.

Der grösste Teil der Gesteinsmassen dieses Berggrates wurde zur Jurazeit in einem flachgründigen Meer abgelagert. Diese Jura-Ablagerungen, die die Lägernkette grösstenteils aufbauen, werden altersmässig wie folgt gegliedert:

Oberer (oder weisser) Jura: Malm

Das Ostende der Lägernkette zwischen Regensberg und Dielsdorf besteht vollständig aus den hellen Kalken des Malms. Ebenso der Berggrat.

Mittlerer (oder brauner) Jura: Dogger

Der Dogger verdankt seine vorwiegend braune Farbe dem Limonit, ein wasserhaltiges Eisenoxid, das lokal derart angereichert sein kann, dass das Gestein geradezu als Eisenerz abgebaut werden kann.

Unterer (oder schwarzer) Jura: Lias

Dieser Schichtkomplex besteht im unteren Teil aus harten, kalkigen Sandsteinen und im oberen Teil aus bituminösen, schiefriegen Mergeln. Wegen der starken Moränenbedeckung findet man auf Zürcher Gebiet nur kleine Dogger- und Lias-Aufschlüsse.

Alle Gesteine sind marine Ablagerungen. Die Tiefe des Meeres betrug kaum über 200 m. Nach der langen Periode des Jurameeres setzte am Ende Malmzeit eine Hebung des Meeresbodens ein, bis Festland an die Stelle des Meeres trat.

Das Klima muss damals tropisch gewesen sein, da eine sehr starke Karstverwitterung einsetzte und eine reichliche tropische Tierwelt das Festland besiedelte.

Die Lägern sind wegen ihres berühmten Reichtums an Versteinerungen sowie ihrer geologischen Sonderstellung von nationaler Bedeutung. Sie geben relativ kleinem Raume einen sehr schönen Einblick in die Jurageologie.

Vielfältige Waldgesellschaften. Trockenstandorte.
Zahlreiche geschützte Pflanzenarten.
Artenreiche Vogelwelt.

Ziel:

Integrale Erhaltung des im Kanton Zürich geologisch, landschaftlich und biologisch einzigartigen Objektes. Unbeeinträchtigte Bewahrung des erlebnisreichen, vielfältigen Erholungsgebietes.

DIELSDORF

- (101) Massnahmen:
Keine den Gesamteindruck beeinträchtigenden Bauten und Gelände-
veränderungen.
Keine Aufforstungen, auch keine Waldrandbegradigungen.
Pflanzenschutzgebiet.
Naturnahe Waldbewirtschaftung zur Bewahrung der vielfältigen
Lebensgemeinschaften.
Erhaltung der Hecken, Feldgehölze und markanten Einzelbäume.

101.1 Die Lägern-Kalksteinbrüche

Kantonal BLN

(zus. mit Regensberg und Steinmaur)

Die Lägern-Kalksteinbrüche geben einen besonders schönen und voll-
ständigen Einblick in den Aufbau des Malms im Jura. Der Malm lässt
sich stratigraphisch und gesteinsmässig in einen untern und einen
obern Malm aufteilen. Die tiefer liegenden Schichten des untern
Malms sind vorwiegend Wechsellagerungen von Mergel und härteren
Kalkbänken. Die obere Abteilung des Malms bilden mässige Kalke, die
klaffende Felswände ergeben können.

Einzelne Schichten sind fossilienreich. In gewissen Badenerschichten
sind Ammoniten, Belemniten und Echinodermen, in Spalten der Wettin-
ger Kalke eine reichhaltige Säugerfauna sowie Reste von Reptilien
enthalten. In den Wettinger Kalken sind Kieselkonkretionen häufig.
Sie stellen die bekannten Feuersteine der Lägern dar, die den
Steinzeitmenschen als leicht bearbeitbarer Werkstoff für ihre Stein-
werkzeuge dienten.

Die Steinbrüche sind ohne Unterbruch seit 1874 in Betrieb. Aus den
hier abgebauten Kalken sind verschiedene wichtige Gebäude in der
Stadt Zürich erstellt worden, wie z.B. das Landesmuseum und ein Teil
der ETH.

Ziel:

Grundsätzlich sind die der besonderen geologischen Stellung der
Lägernkette entsprechend national bedeutungsvollen Aufschlüsse als
Forschungs- und Anschauungsobjekte zu erhalten. Horizonte von be-
sonderem Schutzwert dürfen auf keinen Fall beeinträchtigt werden.

Massnahmen:

Ausscheidung von erhaltenswerten Aufschlüssen im Rahmen eines Ge-
samtgestaltungsplanes.

102 Endmoränen Burghof

Kantonal BLN

(zus. mit Regensberg)

Auf dem "Berg" oberhalb des Kinderheimes Pestalozzihus sowie
auf dem Burghof sind drei zueinander parallel liegende Endmoränen
des würmeiszeitlichen Linth-Rhein-Gletschers ausgebildet.

DIELSDORF

- (102) Die westlichste und die Hünglermoräne sind dem Maximalstand des Gletschers zuzuordnen. Ein weiterer Hinweis auf die damalige Ausdehnung des Linth-Rheingletschers gibt der östlichste Teil der Lägern, der während der Eiszeit von der darüber hinwegfließenden Gletscherzunge leicht abgeschliffen wurde, so dass eine Plattform entstand. Diese konnte später als Grund für den Bau des Städtchens Regensberg benutzt werden. Die beiden andern Moränen lagerte der Gletscher etwas später auf seinem Rückzug ab.

Ziel:

Erhaltung der quartärgeologisch instruktiven Endmoränenzüge.

Massnahmen:

Keine Geländeänderungen. Offenlassen der kleinen Grube beim Hünglerbuck.

- 103 Rebberg Regensberg Kantonal BLN
(zus. mit Regensberg)
675.6/259.5 14 ha 580 m. ü. M.

Nach SEE-exponierter Hang mit Rebberg und randlichen Hecken, Büschen und Gestrüppen sowie Brachflächen, Trockenrasen und Trockenmauer-Kleinbiozönos.

Vielfältige Vogelwelt.
Insekten-Vielfalt.
Landschaftlich eindrucklich.

Turteltaube, Wendehals, Grünspecht, Neuntöter (3 P.), Goldammer, Zaunammer (bis 2 P.), Hänfling (bis 6 P.).

Ziel:

Weitmöglichste Bewahrung der kulturlandschaftlich charakteristischen Kleinräumigkeit der Rebberglandschaft mit ihrer biologischen Bedeutung.

Massnahmen:

Pflege der Biotopvielfalt: Gelegentliches Verjüngen der Hecken, Schneiden der Trockenrasen im Herbst.